

3.2 Inhaltsangabe

**Bertha von Bruneck zieht Ulrich von Rudenz
auf die Seite der Schweizer.****(3. Aufzug, 2. Szene)**

Während einer Jagd gelingt es Ulrich, Bertha allein im Wald zu treffen. Er gesteht ihr seine Liebe und muss bestürzt erkennen, dass Bertha ihn ablehnt, weil er auf Seiten Österreichs steht und sein eigenes Volk verrät. Sie sieht Österreich als Unterdrücker der Schweiz und hält zum einfachen Volk. Sie selbst solle an den Kaiserhof gelockt werden, um dort mit einem Günstling verheiratet zu werden, damit der Kaiser an ihre Ländereien in der Schweiz kommen kann. Ulrich gesteht, dass er nur auf Seiten Österreichs stehe, um Bertha zu gewinnen. Er ist bereit, sich von Österreich zu lösen und mit Bertha in der Schweiz zu leben, weiß allerdings noch nicht, wie er den Kopf aus der selbst umgelegten Schlinge ziehen soll.

Tells Apfelschuss**(3. Aufzug, 3. Szene)**

Die beiden Soldaten Friesshardt und Leuthold langweilen sich bei der Bewachung des Hutes. Die Leute meiden den Platz. Während Friesshardt gerne jemanden verhaften würde, empfindet Leuthold ihre Aufgabe als lächerlich und unwürdig. Er ist bereit, ein Auge zuzudrücken und nicht genau hinzusehen. Tell und sein Sohn erscheinen, vertieft im Gespräch. Tell erklärt Walther die Freiheit der Schweiz. Er ignoriert den Hut und wird von den beiden Wächtern verhaftet. Walther ruft die Umstehenden um Hilfe an. Der Pfarrer verteidigt Tell als Ehrenmann; Walther Fürst will für ihn bürgen, aber die Wächter lassen sich arrogant und schroff auf keine Diskussion ein. Als die Stimmung für die Wächter immer bedrohlicher wird, erscheint der Landvogt Geßler mit Gefolge. Geßler lässt sich das Geschehen erzählen. Er erkennt Tells

Tell erklärt seinem Sohn die Freiheit der Schweiz.

3.2 Inhaltsangabe



Tells „Apfel-
schuss“,
Federlithographie
um 1850,
© akg-images

Entschuldigung nicht an und befiehlt ihm, einen Apfel vom Kopf seines Sohnes zu schießen. Tell ist entsetzt und bittet um Gnade, aber Geßler bleibt bei seinem Befehl. Er lässt sich auch durch die Bitten der Umstehenden sowie Berthas, die sich mit Ulrich von Rudenz in seinem Gefolge befindet, nicht erweichen. Tell bietet Geßler sein eigenes Leben an, aber Geßler besteht auf dem Schuss. Während Ulrich den Vogt zur Rede stellt, sich von ihm lossagt und sich auf die Seite der Schweizer stellt, schießt Tell den Apfel vom Kopf seines Sohnes. Geßler ist verblüfft und fragt Tell, warum er noch einen zweiten Pfeil aus dem Köcher gezogen habe. Nachdem Geßler Tells Begründung, es sei Jägerbrauch, nicht akzeptiert und ihm das Leben versprochen hat, bekennt Tell offen, dass der zweite Pfeil für Geßler bestimmt gewesen sei, falls er seinen Sohn getroffen hätte. Der wütende Geßler lässt Tell verhaften und nach Küßnacht ins Verließ bringen.

Tell wird
verhaftet.

3.2 Inhaltsangabe

Tell entkommt aus der Gefangenschaft.**(4. Aufzug, 1. Szene)**

Am Ufer des Vierwaldstätter Sees erzählt Kunz von Gersau einem Fischer, der wegen des starken Sturms nicht auf den See hinausfahren kann, dass die Sache der Schweiz schlecht stehe. Tell sei gefangen genommen worden, und der Freiherr von Attinghausen liege im Sterben. Als Kunz gegangen ist, beobachtet der Sohn des Fischers das Schiff des Landvogts in Seenot. Da erscheint Tell. Er konnte während des Sturms vom Schiff fliehen. Tell lässt sich den Weg nach Küßnacht zeigen, weil er weiß, dass Geßler dort entlangkommen wird. Er bittet den Fischer, seine Frau über seine Rettung zu informieren.

Tell gelingt die Flucht.

Attinghausen stirbt; der Aufstand beginnt.**(4. Aufzug, 2. Szene)**

Die Freunde Attinghausens haben sich an seinem Sterbebett versammelt. Tells Frau Hedwig erscheint, um ihren Sohn zu sehen. Sie ist wütend über die vergangenen Ereignisse und wirft den Anwesenden vor, nichts gegen Tells Verhaftung getan zu haben. Als Attinghausen noch einmal erwacht, fragt er nach seinem Neffen und beklagt die Situation der Schweiz. Stauffacher erzählt ihm, dass sich Ulrich mutig gegen den Landvogt gestellt habe und wieder auf der Seite der Schweiz sei. Als sie ihm auch von ihrer erneuerten Eidgenossenschaft berichten, hat Attinghausen die Vision einer freien Schweiz. Er beschwört die Anwesenden zur Einigkeit und stirbt. Als Ulrich erscheint, ist er unglücklich, dem Onkel nicht mehr über seinen Sinneswandel berichten zu können. Er schwört ihm aber, von nun an das Volk in seinem Kampf um die Freiheit zu unterstützen. Die anderen sind jedoch noch skeptisch. Erst als Ulrich gesteht, über den Rütlichschwur Bescheid gewusst, aber darüber geschwiegen zu haben, gewinnt er ihr Vertrauen. Ulrich treibt

Attinghausens Vision einer freien Schweiz

3.2 Inhaltsangabe

die anderen zu schnellem Handeln an, nicht zuletzt deshalb, weil Bertha von Geßler verschleppt worden ist.

Tell tötet Geßler.**(4. Aufzug, 3. Szene)**

Tell wartet in der hohlen Gasse nach Küßnacht auf Geßler. Er will ihn töten und reflektiert über seine Gründe für die Tat. Dadurch, dass Geßler ihn mit seinem unmenschlichen Befehl zum Apfelschuss gezwungen hat, hat er Tell verändert. Er hat sich geschworen, Geßler zu töten, um seine Familie zu schützen; er sieht es als Notwehr. Da der Vogt sich selbst nicht an die Gesetze hält und Gräueltaten verübt, sieht sich auch Tell nicht mehr an den Gehorsam ihm gegenüber gebunden. Er betrachtet seine Tat sogar als Strafe Gottes. Eine Hochzeitsgesellschaft und das Gespräch mit dem Flurschütz Stüssi lenken Tell kurz ab, aber dann erscheint Geßler in Begleitung Rudolph des Harras. Seine restliche Begleitung ist durch die Hochzeitsgesellschaft aufgehalten worden. Geßler diskutiert mit Rudolph seine Unterdrückungspolitik, als sich ihm die Bäuerin Armgard mit ihren Kindern in den Weg stellt. Sie fleht ihn um Gnade für ihren Mann an. Während Rudolph die Frau zu beschwichtigen versucht, bleibt Geßler gnadenlos und kündigt sogar noch härtere Gesetze an, um den Starrsinn des Volkes zu brechen. In dem Augenblick, als er Armgard und ihre Kinder niederreiten will, wird Geßler von Tells Pfeil getroffen. Geßler ahnt sofort, wer auf ihn geschossen hat; Tell gibt sich als Schütze zu erkennen. Die Hochzeitsgesellschaft steht erschrocken, aber mitleidlos um den sterbenden Geßler. Sie begreifen langsam, dass der Tod Geßlers für sie die Befreiung bedeutet und sehen ihn als gottgewollt an. Rudolph erkennt die Tragweite von Tells Tat und eilt nach Küßnacht, um dem Volksaufstand entgegenzutreten.

Tell tötet Geßler,
um seine Familie
zu schützen.